

Panorama-Nachrichten

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG Nr. 1 – Januar 2018

Gemeinde-Lehrdienst

„Kla.TV-David gegen Mainstream-Goliath“

Geliebte Geschwister in Christus, liebe Freunde!

(von Ivo Sasek)

2017 ist vorbei – aber seine Werke bleiben! Bei der hinter uns liegenden Jahreskonferenz kam uns buchstäblich der Atem ins Stocken, als wir sahen, was der Herr in diesem Jahr alles durch die OCG, Kla.TV, AZK, S&G usw. gewirkt hat. Ganze Bücher könnten nicht wiedergeben, was da alles gleichzeitig entstanden ist.

Selbst unser Ziel, noch 2017 meinen neuesten Spielfilm „Viereint geht’s besser“ OCG-intern zeigen zu können, wurde erreicht. Über die öffentliche Premiere wirst Du demnächst informiert. Mit meiner Tochter Lois zusammen habe ich Euch in Kürze ein paar kleine Streiflichter allein aus unserer Kla.TV-Arbeit zusammengestellt:

Mittlerweile betreiben wir 165 Film- und Ton-Studios, die am laufenden Band die vielen Sendungen von Kla.TV produzieren. Unser Kla.TV hat 213 ehrenamtliche Moderatoren und 241 ehrenamtliche Sprecher! Sie alle produzieren nach wie vor ihre Sendungen aus

vollstem Herzen in ihrer Freizeit und auf *eigene Kosten*. Genauso die 670 Techniker und auch die 194 Coachs und Maskenbildner!

Weiter befasst sich ein Team von über 400 Menschen *ehrenamtlich* mit den Klagen – die aus der ganzen Welt an Kla.TV gesendet werden – sortiert, recherchiert, prüft Quellen, kürzt Texte und verarbeitet alles zu Sendungstexten.

Gemeinsam produzierten wir in den vergangenen 5½ Jahren von Grund auf über 8700 Sendungen.

In dieser enormen Vielfalt von Sendungen stecken hunderttausende Stunden Arbeit. Aufgrund von Unterlassung und Einseitigkeit in der Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Medien sehen sich immer mehr Menschen dazu gezwungen, herauszutreten und ihre oft knappe Freizeit für die Verbreitung unzensurierter Nachrichten zu investieren. Dabei leisten sie nahezu den gleichen Aufwand wie die Mitarbeiter der Mainstream-Medien.

Doch für ihre Arbeit können sie nicht auf die horrenden Mittel von rund 8,1 Mrd. Euro der GEZ (= Medien-Zwangsgebühren) zurückgreifen, die allein im Jahr 2015 in die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland geflossen sind.

Hast Du eine Ahnung, wie viel 8,1 Mrd. Euro überhaupt sind? Das ist so viel, wie wenn Du jeden Tag 100.000 Euro ausgeben würdest – und das ganze 222 Jahre lang! In der Schweiz sieht das mit den Fernseh-Zwangsgebühren im Verhältnis nicht viel anders aus. Wir empfehlen daher allen Schweizern dringend, die laufende No-Billag Initiative aktiv zu unterstützen und am 4. März 2018 ein „Ja“ zu No-Billag in die Urne zu legen.

Es ist eine weitere krasse Medienlüge, dass mit der Abschaffung der Medien-Zwangsgebühren die Meinungsvielfalt eingeschränkt würde. Das haargenaue Gegenteil wird der Fall sein. Sobald die der ständigen Lügen und Kriegstreibereien überführten „Qualitätsmedien“ ihre jährliche Milliardenbeute an Zwangsgebühren nicht mehr eintreiben können, ist der Medien-Goliath gleichsam am Kopf getroffen. Helft mit, dass wieder ein freier und fairer Wettbewerb entsteht, sodass die freien, unentgeltlichen und politisch unabhängigen Medien wieder ins Rennen kommen! Gelingt uns das nicht, gehen die 666-Killer mit ihrer planmässigen Beschneidung unserer Meinungs-, Rede- und

auch Religionsfreiheit ins Finale über. Und glaubt es: Das wird dann keinem von uns gefallen!

In einem regelrechten Notlaufprogramm sieht sich darum unsere ehrenamtlich wachsende Mitarbeiterschaft dazu verpflichtet, wichtige und unverzichtbare Gegenstimmen weltweit zu verbreiten. Und dies nach dem Kla.TV-Motto: „Der Lohn für unseren von Herzen kommenden Einsatz besteht nicht aus Geld, sondern in der weltweiten Verbreitung der unzensierten Nachrichten.“

Kla.TV begann im Juli 2012 mit 1.757 Besuchen, steigerte sich in den ersten 12 Monaten des Bestehens schnell auf 574.000 Besuche. Ein Jahr darauf, allein im Jahr 2014, vervierfachten sich die Aufrufe auf über 2,25 Millionen Besuche. Mit der stetigen Zunahme an Qualität und Vielfalt wuchs das Publikumsinteresse exponentiell an und im vergangenen Jahr 2017 zählten wir bereits über 9 Millionen Besuche! Wöchentlich verarbeitet eine international aufgestellte Kla.TV-Serverinfrastruktur hunderttausende Videoansichten und Millionen von Datei-Zugriffen. Allein auf unserer Internetseite www.kla.tv hatten wir im Jahr 2017 über 332 Millionen Zugriffe. Eine atemberaubende Entwicklung, die die Anziehungskraft unseres Senders auf das Publikum zeigt. Und das nur gerade auf unserer eigenen Plattform. Kla.TV, Sasek-TV, AZK usw. werden auf zahllosen anderen Portalen, privaten Fernsehsendern, Radiostationen usw. regelmässig millionenfach verbreitet. Das Verbreitungspotenzial ist unzählbar geworden.

Der Umfang und die Reichweite der Sendungen in 42 Sprachen sind phänomenal. Bis in die letzten Winkel der Erde ist Kla.TV vorge drungen.

Kla.TV hat Massstäbe gesetzt, an denen keiner vorbeikommt und an denen sich der Mainstream die Zähne ausbeisst. Eine weitere Steigerung wird nicht aufzuhalten sein.

Kla.TV bringt unzensierte Nachrichten. Doch nicht nur das. Kla.TV ist ein ARCHIV. Ein umfassendes Nachschlagewerk mit unerhörten Möglichkeiten! Dieses Archiv ist eine konkrete Massnahme gegen Geschichtsfälschung. Zum Vergleich: Wikipedia ist heute das meistgenutzte Lexikon der Welt und hat innerhalb weniger Jahre Lexikonreihen wie Brockhaus, Meyers oder Knauer nahezu komplett

verdrängt. Wikipedia-Artikel werden jedoch ständig umgeschrieben. Was vor fünf Jahren dort stand, kann nur noch über die unübersichtliche „Versionsgeschichte“ nachvollzogen werden. Was die Menschen im Jahr 1920 über ein bestimmtes Ereignis gedacht und geschrieben haben, ist nicht zugänglich. Das bedeutet, Wissen wird relativ, formbar, manipulierbar. Dem Missbrauch sind Tür und Tor geöffnet.

Mit Kla.TV schaffen wir Abhilfe. Kla.TV bietet übersichtliche und nachvollziehbare Informationen. Alle Sendungen, inklusive der Quellennachweise, sind jederzeit abrufbar, geordnet nach Themen, Zeitpunkt, Stichworten, Personen usw.

Wie man sich in Kla.TV zurechtfindet, welche umfangreiche Überblicke in 12 Themenbereichen und sehr viel mehr wir bieten – dies alles kannst Du unter www.kla.tv/11698 finden. („Kla.tv im Überblick – das andere Archiv samt Anwendungsmöglichkeiten“).

Bitte nimm Dir Zeit und schau Dir einmal dieses aufschlussreiche Portfolio in Ruhe an. Es ist ein leicht verständlicher Anleitungsfilm und eine Übersicht, wie alles funktioniert. Was uns natürlich am meisten freut: Wenn Du Dir Kla.TV regelmässig anschaust und unsere Gegenstimme mit den Mainstream-Produkten vergleichst. Ich würde dies als eine unumgängliche, ja, lebensrettende Notwendigkeit bezeichnen. Denn unsere Völker sind aufs Sträflichste verführt worden – durch Macht-Missbraucher auf verschiedensten Ebenen. Bitte schaut Euch auch die Beiträge unserer 14. AZK¹ an. Ich habe sie mit der Botschaft „Rest-Justiz statt Revolte“ eröffnet. Zurzeit rüsten wir gerade unsere nächste Gross-Evangelisation zu. Sei mit dabei, indem Du Dich bei Deinem OCG-Kontakt erkundigst, wann und wo sie stattfindet.

In der Hoffnung, all unsere geschätzten Leser dort, bei unserer baldigen Filmpremiere oder an irgendeinem unserer nächsten Anlässe begrüßen zu dürfen, grüsst und umarmt Euch alle herzlich,

Euer Ivo, samt Familie und Team

¹ siehe www.anti-zensur.info/azk14/

P.S.: Von Gott getragen geht es uns allen gut. Danke, dass es Euch alle gibt und auch Eure Gebete dazu beitragen, dass wir immer weiter durchbrechen! Wir lieben Euch!

Euer Ivo

Teamimpulse

Kleine Streiflichter

(von Anni Sasek)

Einmal mehr ist ein Jahr vorbeigehuscht – es war übrigens das 33. Jahr des Dienstes ☺ – und wir blicken auf eine grosse Menge von Ereignissen zurück. Wunder und Zeichen, Fortschritte und Durchbrüche aller Art, exponentielles Wachstum auf allen Ebenen ... jeder Einzelne von uns könnte wohl ein Buch schreiben, wollte er all die Ereignisse und Prozesse nur annähernd aufrollen. Zugegeben, die schweren Stunden, die Angriffe, die Ausweglosigkeiten, die Endstationen, sprich die „Nullstunden“ waren es, die immer das Neue, die Durchbrüche in neue Dimensionen, die Wunder und Lösungen, das exponentielle Wachstum usw. hervorbrachten. Ein Beispiel davon sind die krassen Frontalangriffe der grossen Medienketten, die Anfang des Jahres 2017 als eine monatelange „Horrorfahrt“ auf uns einprasselten. Vom Bayerischen Rundfunk über den Mitteldeutschen und Norddeutschen Rundfunk, ARD, ZDF, ZAPP, WOZ zu SRF, Tages-Anzeiger, Blick, 20 Minuten usw. blieb keine der grossen Medienketten aus, die sich im Einheitsbrei gegenseitig an Lügen und Frechheiten überboten. (Was übrigens einmal mehr die „grosse Medienvielfalt“ unserer Länder beweist ... ☺). Wie Gott uns gerade vermittels dieser Angriffe und Nullstunden nach vorne katapultierte, kannst Du bis heute noch auf www.kla.tv/gegendarstellung mitverfolgen.

Ebenfalls ein besonderes Ereignis des vergangenen Jahres war für mich unsere Dienstreise in den Iran. Schon seit einigen Jahren warteten wir auf den Moment, wo wir endlich dieser Einladung von hoher Stelle her nachkommen durften. Ich konnte es kaum glauben, mit wie viel Hochachtung und Liebe wir dort als VIP-Gäste empfangen wurden. Wenn ich daran denke, mit welcher Verachtung, Schmähung und Verleumdung wir vor allem von christlicher Seite her all die Jahre zu tun hatten, verneigten sich im Gegenzug diese liebenswürdigen Menschen moslemischen Glaubens buchstäblich vor uns. „Es ist für uns ein grosses Vorrecht, einen Mann Gottes und Propheten bei uns begrüßen zu dürfen!“, meinte unser Gastgeber von hohem politischen Rang, während wir in dem wunderschönen Empfangsraum für VIP-Gäste auf dem Flughafen – mit Kronleuchtern, Sitzpolstern mit goldfarbenen Verzierungen, Perser-Teppichen usw. – bei Tee und Gebäck empfangen wurden. Die Butler kümmerten sich derweil um unser Reisegepäck. Die Herzen dieser politisch ranghohen Moslems und ihrer Familien, die wir in diesen Tagen erleben durften, verbanden sich so sehr mit den unseren, dass man es sich nicht vorstellen kann. Es war bestimmt, weil wir gegenseitig voneinander erlebten, dass wir Gott *vom Wesen* her erkannt und unser Leben der Liebe zur Gerechtigkeit und Wahrheit verschrieben haben. Ein sehr hoher Imam (geistlicher Führer) und Regierungsvertreter zum Beispiel erhob auf der Stelle anbetend die Hände, als unser Gastgeber ihm nur erzählte, dass Ivo und ich jeden Morgen in der Frühe zusammen beten würden.

Diese wenigen Tage mit den kurzen Einblicken und Eindrücken in die Politik und Geschichte des Irans, zusammen mit den Begegnungen mit Menschen auf der Strasse, zeigten uns einmal mehr, dass die Welt auf dem Kopf steht. Unglaublich, wie wir auch hier von den westlichen Kriegstreiber-Medien über den sogenannten „Schurkenstaat“ Iran belogen werden. Ich hoffe, dass allmählich jedem Kind klar wird, dass es auch hierbei nicht um humanitäre Hilfe, sondern nur um Öl, Gas, alle möglichen Ressourcen und die Vorherrschaft im Nahen Osten geht.

Der kleine (grosse) Unterschied

Während diese Ereignisse nur ein kleines Streiflicht der hochführenden Ereignisse des vergangenen Jahres sind, gibt es noch immer unzählige

Menschen, die uns fortwährend zu belehren suchen, obwohl ihr eigener „Jahresrückblick“ ständig nur einen Abwärtstrend verzeichnet.

Was macht den Unterschied? Gerade kürzlich bekam ich einen Brief von einer Christin als Reaktion auf meinen Artikel über die „Büroklammer“ zum Thema „Treue im Kleinen“. Sie kennt uns schon bald Jahrzehnte und zehrte schon in früheren Zeiten stark von den Oratorien. Sie nahm Anstoss an unseren Bemessungs-„Aufrufen“. „Die Treue im Kleinen gibt es doch auch bei mir ... Ich verstehe, was Du sagen möchtest, nur, liebe Anni, glaubst Du denn nicht auch, dass der Herr genau diese Dinge auch an anderen Orten wirkt ...?“ Mit ihren lieben Worten versuchte sie mich zu überzeugen, dass alle Gläubigen Eins seien und es gar keinen Individualismus gäbe ... usw.

Wie freue ich mich über jeden, der durch irgendeinen Artikel von mir ermutigt wird, sei es für die Treue im Kleinen, sei es für die Kindererziehung, für die Vision der Basis, die Einheit in der Ehe, was auch immer! Doch geht es in allem, was ich oder wir in unseren Artikeln beschreiben, nicht um irgendwelche individualistischen Erfahrungen, die jeder für sich allein haben kann oder soll. Hier geht es um *gemeinsame Werke, gemeinsames Etwas-bewegen, Verbindlichkeit, eine Darstellung des Christus – sichtbar – im Organismus, erkennbar für jedermann – nicht mystisch!* Und das geht nun mal nicht auf Distanz!

Jan-Henoch, der zur Zeit für einen Monat in der Armee dient, könnte doch seinem Kommandanten auch sagen: „Ich kann ja meine Übungen auch zu Hause machen ...“ oder der Kamerad, der die Waffe trägt: „Ich kann ja meine Schiessübungen auch zu Hause machen und wenn der Krieg ausbricht, verteidige ich das Land einfach von meiner Haustüre aus.“ An diesem Beispiel erkennt man, dass der Armee-Dienst nicht ganz so freiwillig ist und auf solch eine Unvernunft postwendend das „Militär-Kittchen“ folgen würde. Als Christ kannst Du Dir einen mystischen, individualistischen Weg ohne Bemessung und gemeinsame Verbindlichkeit in einem apostolisch-prophetischen Dienst-Organismus (im Moment) noch erlauben.

Wundere Dich dann einfach nicht über den kleinen (grossen) Unterschied, wenn sich auch Ende nächsten Jahres wieder einzig der Abwärtstrend in Deinem Leben fortgesetzt hat.

Im Organismus des Christus erlebst Du viele Nullstunden, Probleme ohne Ende, Angriffe, Ausweglosigkeiten, Prüfungen aller Art, Überfor-

derungen und dergleichen. Aber Du lernst auch, Dich darin zu bewähren und folglich zu freuen und erlebst Gottes Wunder als Antwort darauf.

Gleich einem Goldschürfer, der fündig geworden ist, rufen wir deshalb jedem zu: „Komm, und werde auch fündig!“ Vielleicht quillt schon nächstes Jahr Dein Tagebuch über von Ereignis über Ereignis!

Ein Erweckungsprediger hat einmal gesagt: „Gib mir 12 Leute, die ungeteilt Gott dienen, und ich werde die ganze Welt verändern!“

Gott hat uns solche Leute gegeben: Unser Team, das in unglaublicher, ungeteilter, selbstloser Dienstbereitschaft und Hingabe seit über 30 Jahren mit uns zusammen dient und um die Durchsetzung des Lebens kämpft. In allen möglichen Bereichen geben sie ihr Leben für die praktische Aufrichtung der Herrschaft des Friedens, sei es an der Basis, in der Redaktion, Kunst, Leitung usw. usf. Nun sind wir bereits zu Tausenden geworden und wir dürfen zusammen die Welt verändern, vielleicht in Zukunft auch mit Dir?

Herzlichst!

Anni

Mission Heiraten

(von Lois Sasek, 29 J.)

Ich habe noch nie grösseren Missionseifer kennengelernt, als wenn ich Menschen von meiner Vision erzählt habe, ledig zu bleiben und dem Herrn auf diese Weise ungeteilt zu dienen. „Oh, das ist aber schlimm ...“, „Ich wollte früher auch nie heiraten, aber JETZT bin ich sooooo glücklich! Das wird bei dir auch noch geschehen, da bin ich mir BOMBENSICHER. Ich wünsche es Dir SEHR, sehr, sehr!“ Usw. usf. „Warte nur, dein Prinz wird noch in dein Leben reiten, dann wirst du anders denken.“ ... und dann immer wieder die neugierige Frage: „Hast Du jetzt deinen Schatz schon gefunden?“ Gewisse Leute fallen in eine Art Schockzustand oder tiiiiefste Betrübung, wenn sie von meiner Vision hören. Dass sie mich nicht grad beweinen, als läge ich schon im Sarg, ist alles. Mein Onkel z. B. schaut mich an, als wäre ich nicht ganz gebacken. Aber egal wie die Menschen reagieren – der gemeinsame Nenner ist dieser: Sie gehen *alle* in starken Missionseifer über, wie unverzichtbar eine Partnerschaft *auch für mich* ist! Eine Krönung der Missionsversuche war ein junger Ahmadiyya Moslem, der in „heiliger Ereiferung“ erklärte, dass der (nach ihrem Glauben) „wiedergekommene“

ne Messias“ den Frauen, die es wie ich aufs Herz bekamen, dem Herrn ledig zu dienen, *verboten* hätte, so zu leben. Jeder **muss** heiraten und könne dem Herrn auch *so* dienen, wie *er* es ja verheiratet auch kann. Mit anderen Worten: „Also los, Lois – schnell unter die Haube, aber dalli!“ Diese Missionsversuche werden mit zunehmendem Alter intensiver. So dachte ich zuerst, dass ich nicht mehr darüber sprechen werde und diese liebe Vision in Zukunft für mich alleine behalte. Doch ich entschied mich anders ☺. Darum möchte ich Euch jetzt auch offen von meinem Herzenswunsch und meiner Lebensvision erzählen, dem Herrn, Seinem Organismus und der leidenden Welt in der *ungeteilten* Vollkraft und mit meiner *ganzen* Zeit – so der Herr Gnade schenkt – **ledig** zu dienen. Diese Vision entstand nicht etwa aus einem Notstand heraus, weil ich keine Möglichkeiten gehabt hätte, eine Partnerschaft einzugehen. Im Gegenteil. Ich habe aussergewöhnlich viele Angebote erhalten, dass ich aufhörte sie zu zählen. Der Grund ist auch nicht, dass ich besonders anspruchsvoll gewesen wäre und die Männer nicht „gut genug“ gewesen wären. Im Gegenteil. Der oben angekündigte „Prinz“ ritt bereits vor vielen Jahren in mein Leben. Es waren sogar mehrere Prinzen und es blieb kein Wunsch in meinem Herzen übrig. Doch spürte ich bei jedem erneuten Antrag immer deutlicher eine *andere Berufung*, die mich *weit höher* führte und mich mit *tieferem Glück* erfüllte als die jeweilige Partnerschaft, die ich hätte eingehen dürfen. So rang ich mich in jedem einzelnen Fall wieder neu dazu durch, diesen „Prinzen“ abzusagen, in der ledigen Berufung dem Herrn zu dienen und dem Organismus, wie einem Partner, ungeteilt von früh bis spät zur Verfügung zu stehen. So machte ich dies nach unzähligen Kämpfen und intensivem Durchringen vor einigen Jahren in meinem Herzen fest. Seit dieser Entscheidung spüre ich von Jahr zu Jahr tiefere Festigkeit und grösseres Glück, entgegen aller Missionsversuche und Anfechtungen. Ja, und ich sage es offen heraus: Ich möchte ein Vorbild und eine Vision für Dich sein, wenn Du (ob kurz, länger oder ganz lang) in derselben Lage bist, dass Du keinen Partner hast. Egal, aus welchem Grund auch immer. Denn ich stelle immer wieder betrübt fest, dass Geschwister, die „alleine“ stehen, sich minderwertig, wertlos, unvollständig, unglücklich oder unerfüllt fühlen und dadurch sind sie geteilt. Manche befinden sich in einer Art Abwarteposition und sind dadurch ebenso *geteilt*. Geteilt für den Herrn und geteilt für den Dienst im Organismus. Sie blockieren sich selber dadurch, dabei könnten sie genau in diesem ledigen Zustand *ungeteilter*

und *erfüllter* denn JE sein! So wie es der Nationenapostel Paulus (mein Vorbild) sagte:

1. Kor. 7,32-34 (I-VO): „Der Unverheiratete umorgt die Dinge des Herrn, wie er dem Herrn gefalle; der hingegen geheiratet Habende umorgt die Dinge des Erdkreises, wie er etwa der Ehefrau gefalle, und er befindet sich im Zwiespalt (teilt sich auf oder ist geteilt). Und die Frau, die unverheiratete gleich wie die Jungfrau, sorgt sie sich um die Dinge des Herrn, auf dass sie sich als ♥ständig Verfügbare (♥heilig, ♥geweiht, ♥ausgesondert) erweise, sowohl nach dem Leiblichen als auch nach dem Geistlichen; aber die geheiratet Habende sorgt sich um die Anliegen des irdischen Kreises, wie sie etwa dem Ehemann gefalle.“

Natürlich kann man auch als Verheiratete mit ganzem Herzen dem Herrn dienen, wie ich es an vielen vorbildlichen Ehen sehen kann. Aber ich liebe es über die Massen, meine ungeteilte Kraft, Zeit und Aufmerksamkeit dem HERRN und dem Dienst im Organismus zu widmen. Ich spüre keinerlei Mangel an Gemeinschaft, an Erfüllung, an Glück in jeder Form – und das seit vielen Jahren! So wie Papa in der Botschaft „Der totale Single“ sagte: „Du bist nie bedürfnisloser (d. h. beruhigter, erfüllter, befriedigter), als wenn wir *gemeinsam Gott schauen*“. „Alles Begehren eines Singles findet die Erfüllung im *organischen Leben*.“ (Siehe Single-Konferenz aus dem Jahr 2009: www.sasek.tv/singletreffen → Hier könnt ihr Papas Vortrag, die Referate vom Team und auch meinen Beitrag zu diesem Thema nachsehen.)

Im Organismus habe ich Kinder, ich habe dieselben Herausforderungen wie z. B. die eines „Haushaltes“ – einfach auf andere Weise, ich liebe und werde geliebt wie eine verheiratete Frau. Über meinem Kopfkissen hängt nicht das Bild meines Ehemannes, sondern ein grosser Herz-Bilderrahmen mit Bildern von Kriegsopferten, Missbrauchsopferten satanischer Rituale, impfgeschädigten Menschen, eingesperrten und verfolgten und sogar umgebrachten Wahrheitskämpfern usw. Ich liebe jedes einzelne Glied am Organismus aus tiefstem Herzen und ich liebe den HERRN mit einer tiefen Liebe, so wie man seinen Partner liebt – vielleicht noch mehr? Die Herzensberührungen, die ich mit IHM habe, liebe Geschwister, die lassen nicht den geringsten Mangel an Liebe und Berührung übrig. Am liebsten würde ICH nun in Missionseifer übergehen und Euch gewinnen, solch eine Liebesbeziehung

mit Jesus aufzubauen – es haut Dir glatt den Atem weg, wenn Du Ihm UNGETEILT nachfolgst und NUR SEINEN Willen suchst und nichts Eigenes.

Ich würde am liebsten noch ganz viel schreiben. Für mich selber habe ich schon fast zwei Büchlein gefüllt, in denen ich meine Vision ausmale, aktiv gestalte, begleite und festhalte – speziell auch gegen all den Missionseifer verschiedener Menschen und die vielseitigen Eroberungsversuche. Ich habe mir letztes Jahr dann als Zeichen einen Ehering besorgt und die tollsten Verse zu meinem Weg eingraviert. Diesen Ring zeige ich den Männern, die mich auf Reisen oder wo auch immer ansprechen bzw. mich gerne für sich hätten. Die wissen dann mit einem dezenten Fingerzeig auf den Ehering ganz schnell, dass ich schon vergeben bin. „Ah, okay – verstehe“ sagte einer kürzlich ganz verlegen nach seinem plumpen Annäherungsversuch und blickte beschämt (und ein klitzeklein wenig traurig ☺) zu Boden. Und das ist genau richtig so ☺.

Darum im wahrsten Sinne des Wortes: EURE Lois

P.S. Für diejenigen, die sich in dem ledigen Status minderwertig fühlen, habe ich noch ein Verslein von Paulus – das Papa neu aus dem Urtext übersetzt hat. (Die Verheirateten dürfen an dieser Stelle auch aufhören zu lesen, denn an dieser Stelle gerät Paulus etwas in „Missionseifer“ ☺)
1. Kor. 7,38 (I-VO): „Daher einerseits: Der seine Braut Heiratende, er handelt *gut*; andererseits: Der nicht Heiratende, er wird *nützlich* handeln (mächtiger, stärker, gewaltiger, überlegener, obsiegender, auch: vornehmer, höher stehender, besser, zweckmässiger).“ ☺

Deine Lois

Vergeblich?!

(von Noemi Ruff-Sasek, 28 J.)

Wow, stell Dir vor wie krass, wenn man am Ende seines Lebens merkt: „Mein Wirken auf der Erde war *gut gemeint*, aber **VERGEBLICH!**“.

Papa zeigte uns an der Jahreskonferenz anlässlich der Kindereinseignung (wo auch unser 2. Sohn Arnold Elisa eingeseignet wurde ☺) anhand des **Psalm 127**, wie man im Leben hochsteigen kann, so dass es am Schluss eben *nicht* vergeblich war. Diese Botschaft sprach sehr zu mir! Wie oft arbeite auch ich VERGEBLICH, obwohl ich alles total edel und gut meine! Wie es **Ps. 127** beschreibt: **„Wenn der Herr das Haus nicht baut, arbeiten seine Erbauer vergebens daran. Wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, wacht der Wächter vergebens. Vergebens ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, vergebens wenn ihr euch spät niedersetzt, das Brot der Mühsal esst. So viel gibt er seinem Geliebten im Schlaf ... etc.“**

Was ist „vergeblich“? Und wann baut ER das Haus? Ein praktisches Erlebnis verdeutlicht einen Aspekt der Botschaft, glaube ich, ziemlich klar: Endlich war die Zeit gekommen, wo Stefan und ich nach unserem Umzug in die Wohnung im MZ (Medienzentrum St. Margrethen) an die Einrichtung unseres Büros gehen konnten. Voller Freude legten wir los. Die Stunden vergingen, doch mein „Elan“ nicht ☺. Eins nach dem andern kam dran und es machte mir grossen Spass. Josua (15 Monate) war zwar schon sehr müde, sollte gewickelt und ins Bett gebracht werden und der kleine Arnold (3 Monate) sollte gestillt werden ... Beide weinten, doch ich war so in meiner Materie drin, dass ich einfach unbedingt noch „schnell“ das und das und das erledigen wollte ...! Während ich durchzog, merkte ich plötzlich: Genau das ist die falsche Schiene! Voll „fleissig“, aber unter dem Strich doch VERGEBLICH! Wieso? Zitat Botschaft: **„Sobald du IHN (das Haus) – den Christus in uns, d. h. den Organismus (in dem Fall meine Kinder) als Fokus hast, sobald du das im Sinn hast, baut der HERR das Haus (...), dort wo ER die Priorität hat, nicht das Werk!“** „Wir müssen lernen, die Werke, die wir tun, in der Kraft Seines Lebens zu tun; abgedeckt von Seiner Gegenwart. Ich möchte Gott jeden Moment gewahren, jeden Moment, jeden Moment. Und wenn Er mir vor den Augen entschwindet, wenn es dunkel wird (es ist wie beim Autofahren) schalte ich sofort einen Gang runter.“

Ja, dort wo mir meine Arbeiten wichtiger sind – oder sonst IRGEND ETWAS Anderes wichtiger ist – als der gemeinsame Friede, als der Friede in der Familie zu Hause, baue ich an einem „eigenen Haus“. Dieses Haus baut der Herr definitiv nicht, es ist vergeblich! ER, SEIN Friede in uns als Organismus, begonnen in der Familie, hat OBERSTE Priorität und nicht die Werke an sich! Diese resultieren daraus! Wie anders als

oben beschrieben verlaufen da jeweils die Tage, wenn ich genau diese Priorität im Herzen habe. Aus diesem Grund habe ich z. B. begonnen am Morgen, bevor ich mein „Tagewerk“ beginne, mir Zeit zu nehmen, um mit Josua (15 Monate) Stille Zeit zu machen. Ihr solltet mal erleben, was es für einen Unterschied macht, ob ich mir die Zeit nehme dafür oder nicht! Obwohl er noch so klein ist und er es im „Verstand“ glaube ich noch nicht versteht, hat er jedes Mal so Freude, wenn er ein Büchlein aussuchen kann. Er nickt und sagt voller Begeisterung „Ja!“ bei meinen Erzählungen. Dann streckt er mir sein Händchen hin, dass wir noch zusammen beten und schliesst das Gebet dann mit einem kräftigen „Amen“. Hernach ist der Tag einfach anders! So auch am Abend vor dem Zubettgehen. Einmal fragte ich ihn, ob das Herzchen wieder weiss sei, nachdem am Abend ein kleiner Unfriede da war, und bedrückt schüttelte er sein Köpfchen. So sprach ich mit ihm darüber, dass Jesus unser Herzchen wieder weiss macht, wenn wir wollen, weil IHM und *nicht dem Bösen ALLES* gehört. Dann betete ich mit ihm und fragte dann: „Ist dein Herzchen jetzt weiss?“ Und wie aus einer Kanone geschossen kam ein freudiges „Ja!“. Danach schläft er jeweils so ruhig ein. Dies ist immer dann nicht der Fall, wenn ich mir nicht die Zeit dafür nehme, um mit ihm abzuschliessen und dafür zu sorgen, dass Friede zwischen uns ist. So übe ich mich, im praktischen Alltag ständig umzudenken, um nicht das „Werk“ im Zentrum zu haben, sondern dass der Christus IN UNS als Organismus (wovon die Familie die Grundzelle ist), SEIN Friede mehr Gestalt gewinnt. Vor allem kommt *NICHTS zu kurz*, wenn ich diese Prioritäten habe und ich wirke nicht vergeblich! Der HERR schenkt alles andere einfach in umso kürzerer Zeit oder zeigt neue, bessere Wege.

Ich wünsche mir, dass auch Du nicht vergeblich bauen musst in Deinem Leben, sondern Deinen Teil zur Aufrichtung SEINER Herrschaft in uns und durch uns als Organismus für diese Welt geben kannst! Wenn DAS unsere Ausrichtung ist, baut ER auch *unser* Haus, sodass uns nie an irgendetwas mangelt!

Von Herzen,

Noemi

In den Absprachen bleiben

(Stefan Ruff, 28 J.)

Momentan beschäftigen wir uns in der OCG gerade etwas intensiver mit den Grundlagen unseres Dienstes. Je mehr wir nämlich nach **aussen** arbeiten (mittels Kla.TV etc.), desto mehr dürfen wir parallel die Grundlagen nach **innen** festigen. Ja, ohne Grundlagen ist die Erweckung und die daraus resultierende Zurechtbringung von allem Schlechten, wie wir es zurzeit stark erleben, nach kürzester Zeit wieder vorbei. Doch was genau ist in der Praxis die Grundlage im Zusammenwirken, dass keine Krafräuber mehr Raum haben und wir die EINS-heit in allem, was wir bewegen, bewahren können? Wir erkannten, dass ein grosser Teil dieser Grundlage das Bleiben in gemeinsamen Abmachungen und Absprachen ist. Das beginnt bei mir ganz persönlich: „Was habe ich mit Gott abgemacht?“. „Wo hat ER zu mir persönlich gesprochen z. B. bei der Bemessung?“. Dann im Gemeinschaftlichen: „Was sind Abmachungen z. B. in der Ehe, Familie oder in den Dienstbereichen?“ und „Was sind apostolisch-prophetische Absprachen, wo wir als ganzer Organismus durch ein Wort vom Dienst Eins geworden sind, was wir nun gemeinsam umsetzen?“. Dass im *BLEIBEN von gemeinsamen Abmachungen* voll die Kraft drauf liegt, habe ich letztes selber eindrücklich erlebt. Wir hatten nämlich letzten Sommer als ganze OCG abgemacht, dass wir in den Nullpunkten jubeln und uns freuen und nicht mehr „lange Gesichter ziehen“! Nun war es so, dass ein Auftrag an mich kam, noch am selben Abend eine dringende Sache nach Winterthur (ca. 1 Stunde von uns entfernt) zu liefern. Im ersten Moment kam es mir total ungelegen und es nervte mich innerlich fast schon ein bisschen, dass dies erst am Abend möglich war. Vor meinem inneren Auge lief zudem die ganze Liste der Dinge ab, die ich an diesem Tag zusätzlich noch alle erledigen wollte und es war auf der Hand, dass es nun sehr spät werden würde. In diesem Moment stieg mir auf, was wir abgemacht hatten, bezüglich der Nullpunkte: Jubeln! ☺ Das hob mich voll hoch und ich begann mich mitten in diesem Nullpunkt voller Elan zu freuen. Ich dankte dem Herrn von ganzem Herzen für diesen Auftrag und freute mich tagsüber darauf. Am Abend in unserer gemeinsamen Sitzung mit dem Team kam dann meine Lieferung noch zur Sprache und ich erzählte von meiner Nullpunkt-Erfahrung, die mich so hochgehoben hatte. Es sprudelte richtig in mir und ich erklärte allen, dass ich mich freue, nun noch nach Winterthur zu fahren. Kaum hatte ich das freudig erzählt, streckte ein Bruder noch kurz den Kopf bei uns zur Türe rein. Er verabschiedete sich und sagte, er fahre jetzt nach Hause – nach

Winterthur ☺! Ich und wir alle waren platt! Er wohnt nur ein paar Minuten von jenem Ort weg, wo ich extra hätte hinfahren müssen! Niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, dass er zufällig im Haus war und so durfte ich ihm meine Sachen gleich mitgeben. Halleluja!

Ich möchte auch Dich ermutigen, in den gemeinsamen Absprachen und Abmachungen drinzu bleiben und sie nicht bei den ersten Unmöglichkeiten „über Bord“ zu werfen. Es ist nämlich immer *Jesus*, wenn wir in etwas den gemeinsamen Frieden gefunden haben! Nur in *Ihm* ist *gemeinsamer Friede* möglich! Und wenn Er spricht, dann geschieht es auch, wenn wir uns ganz auf Ihn verlassen.

Euer Stefan

Ich brauche Dich und Du brauchst mich (von Sulamith Funk, 27 J.)

Manchmal gibt es im Alltag mit drei kleinen Mädchen (Dana 3 J., Samantha 2 J., Kosima 0 J.) schon einige Herausforderungen zu bewältigen. Letzthin geschah es wieder einmal, dass ich meinen Pflichten nacheilte und vertieft hinter meinem Computer sass und nicht bemerkte, dass das friedliche Spielen der Kleinen bereits ein Ende nahm. Und meistens dann, wenn es mich überall gleichzeitig zu brauchen scheint, plätschert es neben mir und die Kleine steht in einem Pfützlein.

Als diese etwas stressende Situation wieder eintrat, setzten wir uns sogleich zur Ruhe und ich sagte den Kleinen: „*Ich brauche dich und du brauchst mich!*“ Dann wiederholten wir gemeinsam diesen Vers einige Male, bis wir richtig Spass daran hatten. In diesem Moment sah ich deutlich, dass ich die Kleinen so sehr brauche. Sie helfen mir, dass ich in die Ruhe komme und aufhöre, in Eigenkraft und Stress Dinge zu tun, die zum Beispiel gar nicht an der Zeit sind. Genauso brauchen die Kleinen mich. Nicht nur als Erinnerung, aufs Töpfchen zu gehen, sondern ich darf sie lehren, wie sie in der Beziehung zu Jesus leben können und nicht mehr streiten müssen, wenn Er im Herzchen wohnt. Nachdem ich ihnen das erklärte, beteten sie reuevoll: „*Jesus, machst Du bitte, bitte mein Herzchen wieder weiss? Es ist so dunkel, so „grusig“ (deutsch: „ekelhaft“). Kommst Du bitte wieder in meinen Bauch rein (damit meinen sie das Herz ☺), damit ich lieb sein kann?*“ Danach strahlten sie

wieder wie eine Blume. Von ihnen lerne ich wiederum, wie schnell und unkompliziert sie einfach wieder umkehren können.

Weil wir uns gegenseitig brauchen, machen wir auch öfters gemeinsam einen Tagesplan. Ich zeichne alle Aufgaben des Tages als Skizzen auf ein Blatt Papier (wie es meine Mama früher auch mit uns gemacht hat ☺) und wenn ich manchmal noch am Hin-und-her-Zweifeln bin, was wir als erstes tun sollten, sagen sie einfach platt heraus, was als erstes leuchtet. ☺ Am Abend jenes Tages blieb jedoch noch ein Punkt auf dem Knäuel offen: „Mami Fitness-Training“. So fragte mich Dana vor dem ins Bett gehen, ob ich schon trainiert habe. Ich sagte ihr, dass ich das dann noch mache, wenn sie im Bettchen ist. Am nächsten Morgen fragte sie mich liebevoll: „Mami häs du so tläniert?“ Zum Glück musste ich sie nicht enttäuschen. ☺ Dies zeigte mir einfach auf so liebe Weise, dass ich die Kleinen wirklich brauche und sie natürlich mich.

In diesem Zuge möchte ich auch Dir sagen, dass wir genau DICH brauchen und auf Deine Hilfe angewiesen sind. Vielleicht dachtest Du Dir immer, dass Du zu alt, zu jung, zu unflexibel oder zu weit weg bist oder Du zu wenig Zeit oder keine besonderen Fähigkeiten hast ... Dass dem bestimmt nicht so ist, beweisen Dir hunderte grundverschiedenste Mitwirker in unseren Werken. Wenn Du es sehen möch-

test, rate ich Dir, Dich bei Deiner Rundbrief-Kontaktperson zu melden und sie wird Dir einen Film zeigen, der Dir einen Einblick gibt, wo Du überall gebraucht wirst.

Damit möchte ich Dir schon mal sagen: Wir brauchen Dich! Du bist so ein wertvolles Organ am Körper und wenn Du fehlst, fehlt ein ganz wichtiger Teil – auch wenn er für Dich noch so klein und unbedeutsam scheinen mag.

Wir brauchen *Dich* und Du brauchst *uns*!

In Freude, Dich bald begrüßen zu dürfen,

Sulamith

Zeugnisse von OCG-Geschwistern

Dem Glaubenden sind alle Dinge möglich (von Elea B., CH, 28 J.)

Am 23. November 2017 durften wir voller Freude und Dankbarkeit unser drittes Kindlein in die Arme schliessen und erlebten diesmal eine ganz andere Zeit der Schwangerschaft und Geburt als die letzten zwei Male. Unsere anderen zwei Kinder kamen nämlich jeweils 7 und 9 Wochen zu früh auf die Welt. Der Grund dafür konnte nicht genau ermittelt werden. Es heisst jedoch nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass sich der Körper der Mutter immer den „Zeitpunkt“ merkt, an dem das vorherige Kind geboren wurde und die weiteren Geburten immer noch früher sein würden. Mit dieser Tatsache konnte ich mich einfach nicht anfreunden, denn dies würde wieder bedeuten, dass das Baby für seine problemlose Entwicklung lange auf der Frühgeborenen-Station im Krankenhaus bleiben müsste. Auch wäre alles viel umständlicher, weil man jeden Tag ins Spital fahren müsste; die Milch muss abgepumpt werden, weil das Baby noch zu klein ist, selber zu saugen usw.

Ich spürte bei der dritten Schwangerschaft, dass der Herr hier etwas anderes vorhat und Jesus weckte in mir den göttlichen Glauben, dieses Baby kommt rechtzeitig zur Welt. Für mich persönlich spürte ich das starke Reden des Herrn, ganz in Seiner Ruhe zu bleiben. Mich nicht ständig zu vergleichen und zu denken, das müsste ich doch auch noch schaffen oder hinkriegen usw. Ich war immer recht im Krampf gewesen und gönnte mir wenig Pausen, zog im Alltag einfach durch. Ich spürte, dass wenn ich in diesem Rhema (Wort Gottes aktuell persönlich an mich) „In der Ruhe liegt die Kraft“ drinbleibe, ich jede menschliche Möglichkeit sprengen kann und dem Glaubenden alle Dinge möglich sind (**Markus 9,23**).

Dazu hat die neuste Botschaft von Ivo aus unserer internen Jahreskonferenz 2017 „Feld unbegrenzter Möglichkeiten“ sehr zu mir gesprochen und mein Erlebtes nur bestätigt. Jede weitere Schwangerschaftswoche war für mich also sehr spannend und führte mich in die totale Abhängigkeit zu Jesus. Meine Hebamme meinte sogar: „Ja, wer weiss, schlussendlich überträgst du dann noch.“ ☺ Und tatsächlich, das Baby machte sich dann wirklich erst einen Tag später als berechnet auf den

Weg, dafür umso schneller. Nach nur drei Stunden war der Kleine kerngesund und munter auf der Welt.

Wir können Gott nur danken für Seine Wunder und die Chance, dass wir die Umstände verändern können. Dass wir nicht dem menschlichen Schicksal erliegen müssen, sondern darauf Einfluss nehmen können und wir diejenigen sind, die in IHM das Unmögliche zur Möglichkeit machen.

Herzlich,

Elea

Bergsteiger-Prinzipien im Reich Gottes (von Dorothe H., CH, 32 J.)

Da ich eine kleine Schweizer „Berggeiss“ (Bergziege) bin ☺ und sehr gerne in den Alpen herumwandere, war es schon länger mein Wunsch, mal eine Klettertour zu wagen. Letzten Herbst war es dann so weit: Meine Schwester und ich zogen am Seil unseres Bergführers „Helmi“ zu den „Kamelhöckern“ in der Nähe des Matterhorns los. Auf unserer Klettertour sind mir ein paar Prinzipien des Reiches Gottes klargeworden, von denen ich hier gerne erzählen möchte:

- Zuerst mussten wir den mächtigen Theodulgletscher mit seinen tiefen Gletscherspalten überqueren. Wenn man einen Gletscher überquert oder am Klettern ist, darf man sich nie abseilen (das Seil vom Klettergurt lösen). Als Parallele sehe ich: → Wir bleiben angeseilt, das meint, wir bleiben im Organismus. Jeder Ego-Individualismus ist lebensgefährlich!
- Nach der Gletscherüberquerung ging das Klettern über die Kamelhöcker los. Der Fels war sehr griffig, doch ich war schon nach den ersten 10 Metern total erschöpft. Helmis Tipp war dann die Erlösung: „Mache nicht so grosse Schritte, den Berg bezwingt man in kleinen Schritten.“ → Die Herrschaft Gottes erreichen wir nicht in grossen Schritten. Kleine Siege im Alltag bringen uns ans Ziel.
- Ein paar Mal war es mir schon mulmig im Bauch, wenn ich sah, wie weit es da nach unten ging. Hier galt der Grundsatz: Wenn Angst hochkommt, schau ich nicht nach unten, sondern nach oben zum Gipfel und bin dankbar für jeden Schritt, den ich dem Ziel näher bin.

→ Ich schaue nicht nach unten, d. h. auf Fehler und Probleme. Sondern ich schaue auf zu IHM, was ER schon alles in mir und durch mich gewirkt hat.

- Unser Bergführer kletterte immer voraus, sicherte uns dann und wir kletterten nach. Manchmal verschwand dann Helmi hinter einem Felsvorsprung und wir sahen ihn gar nicht mehr. Da galt folgender Grundsatz: Ich befolge die Anweisungen des Bergführers ganz **genau** und klettere erst weiter, wenn er „Okay, du darfst kommen!“ rief. → Die Garantie, dass ich im Leben nicht „abstürze“ ist, dass ich dem Herrn ganz **genau** gehORCHE. Ich tue eine Sache erst, wenn ich Sein Okay „höre“. Oder in anderen Worten, wenn mir SEIN LEBEN bezeugt: „Es ist gut, Dorothe, du darfst losgehen!“

Nun übe ich, diese Prinzipien auch im Kletter-Alltag im Flachland unten anzuwenden. Zum Beispiel nicht einfach loszustürmen und alle anstehenden Aufgaben sofort zu erledigen, sondern zuerst ruhig zu werden um herauszuspüren, wo der Herr Sein Okay gibt (letztes Bergsteigerprinzip). Oder, wie im ersten Prinzip beschrieben, mich der Familie mitzuteilen, wenn mich etwas plagt. Und nicht „abgeseilt“ alles in mich hineinzufressen. Manchmal scheint es mir, dass die Prinzipien in der Felswand einfacher waren ... ☺.

Wenn auch Du lernen willst, diese Prinzipien im Alltag anzuwenden, geht das am schnellsten in einer Bemessung oder im Mitwirken in unseren Diensten!

Dorothe

Herz über Verstand

(von Kezia J., D, 24 J.)

Ich hatte für ein verlängertes Wochenende Urlaub genommen und einen Flug für einen Kurztrip gebucht. Alles war soweit abgesprochen und im Frieden. Wenige Tage vorher spürte ich plötzlich eine Wirkung, dass ich doch besser arbeiten gehen sollte. Ich versuchte den Flug umzubuchen oder zu stornieren, was nicht möglich war. So stand ich vor der Entscheidung: Gehe ich mit diesem starken Impuls mit und verliere das Geld oder trete ich den Urlaub trotzdem an?

Ich entschied mich, einfach arbeiten zu gehen (ich bin Erzieherin), sehr zur Verwunderung meiner Kollegen, die von meiner Reise wussten. An dem Tag fing der dreijährige Carl am Mittagstisch plötzlich an zu würgen. Innerhalb Sekunden spürte ich, dass er ersticken würde. Erste-Hilfe-Massnahmen blieben erfolglos. Als er nach über einer halben Minute völlig panisch und sehr rot in Gesicht und Augen war, kam ein entsetzlicher Gedanke: „Dieses Kind stirbt in deinen Armen und du kannst nichts dagegen tun.“

Nach dem damals aktuellen Wort des „Schockstarren-Bumerangs“ spürte ich, dass genau das so ein Moment war. Ein Gedanke, der mich schockstarrenartig total lahm legte. Sofort schmiss ich innerlich den Bumerang zurück und hielt dagegen: „**Er wird nicht sterben, sondern leben!**“ (Ps. 118,17) Durch ein Wunder gelang es mir und meiner inzwischen dazugekommenen Kollegin schliesslich, Carl von einem unzerkauften Stück Wurst zu befreien und damit vor der Ohnmacht und dem sicheren Tod zu bewahren.

Ganz neu habe ich verstanden, wie wichtig es ist, den Impulsen im Herzen zu folgen und nicht nach dem Verstand zu gehen („Ich verliere mein Geld“, „Den Urlaub hab‘ ich verdient.“ „Sie brauchen mich doch heute nicht.“) Kein Geld oder Urlaub der Welt hätte es aufwiegen können, wenn ich am Montag zu einer Tragödie in den Kindergarten zurückgekehrt wäre. Ich bin so dankbar, dass wir in der OCG in den kleinsten, alltäglichen Situationen lernen, nach genau diesen Impulsen zu gehen.

Wenn Du einen Impuls hast, der Dir sagt: „Eigentlich sollte ich...“ – dann gehe nach diesem inneren Frieden und schau nicht nach logischen Argumenten dafür. In einem Fall wie diesem kann es dann sogar lebenswichtig sein.

Kezia

Spaltungen hören jetzt auf!

(von Markus W., A, 30 J.)

Ich war zu Silvester bei der katholischen „Jugend für das Leben Österreich“ eingeladen, weil ich mit ein paar von ihnen gemeinsam Projekte gemacht habe. Sie setzen sich sehr für den Lebensschutz und gegen Abtreibung und Sterbehilfe ein. Am ersten Abend machte ein Pfarrer

eine kurze Andacht und dabei haben dann einige übelst über Luther geredet. Ich merkte, wie das Leben in der Atmosphäre wich und sagte dann, dass auch die katholische Kirche nicht alles gut gemacht hat. Aber es ging weiter und plötzlich explodierte das Ladegerät vom Herrn Pfarrer und das Licht im Raum ging dadurch aus. In dieser Stille und Finsternis sagte ich dann: „Das war jetzt deshalb, weil wir über Luther so schlecht geredet haben.“ Daraufhin stand der Leiter von der „Jugend für das Leben“ auf und sagte ganz klar: „So darf es bei uns nicht sein – wir möchten keine Spaltung zwischen den Konfessionen und jeder wird akzeptiert!“ Das hat ein totales Umdenken bewirkt. Es waren dann noch zwei total coole Tage mit super wertvollen Gesprächen und echte Herzensfreundschaften sind entstanden. Jesus ist gut und wirkt Wunder – auch heute noch! Halleluja!

Markus

Durch Kapitulation zum Sieg

(von Kurt G., D, 69 J.)

Unsere Tochter wollte Grundschullehrerin werden und kam nach beendetem Studium mit ihrem Referendariat nicht zu recht. Sie rebellierte gegen die ungünstigen Umstände und konnte letzten Endes die Prüfungen nicht bestehen. Ihre Auflehnung mündete in eine tiefe Depression. Sie musste sich krankschreiben lassen, nahm Medikamente und blieb schliesslich bei uns Eltern zu Hause.

Wir waren völlig verzweifelt. Stundenlang kniete ich als Vater immer wieder vor Gott und rang um unsere Tochter. Es war ein Kampf um Leben und Tod. Ich befürchtete, unsere Tochter würde zeitlebens tablettenabhängig bleiben und dahinsiechen. So hatte ich noch nie um einen Menschen gerungen.

Das Bemerkenswerte aber war: Jedes Mal, wenn ich innerlich völlig am Ende war und meine Tochter, mich und die aussichtslose Situation ganz Jesus überliess, verlor die Krankheit ihren Schrecken, und es stieg eine unerklärliche Gelassenheit in mir hoch. Oft ergaben sich im Folgenden gute Gespräche mit ihr und wir konnten den nächsten Schritt sehen und gehen. Unsere Tochter erkannte, dass ihre Rebellion gegen die Umstände sie in die Depression geführt hatte. Zunehmend festigte sich in mir

die Gewissheit, dass ihre Krankheit uns belügt und sie eigentlich kerngesund ist! Als nach zweimonatigem Aufenthalt bei uns zu Beginn des neuen Schuljahres die Frage stand, bleibt sie bei uns Eltern oder führt sie ihr Referendariat zu Ende, gaben wir ihr den Rat, in ihre Schule zurückzugehen. Das tat sie, obwohl ihre Gefühle dagegen Amok liefen. Sie erhielt eine zweite Chance und konnte das Referendariat ein Viertel Jahr später gut beenden.

Ja, wenn wir mit unserer Kraft wirklich am Ende sind, hilft Gott.

Das zu erfahren, wünscht auch Dir,

Dein Kurt

Aktuelle Termine auf einen Blick



Veranstaltung	Datum	Bemerkung
Bemessung	Regional verschiedene Termine Bemessungsbeginn:	Termine können im Panorama-Zentrum oder unter <u>www.bemessung.info</u> erfragt werden. jeweils Freitagmittag, 13 Uhr Ende Sonntagabend
Externer Besuchertag	Jeweils Mitte Monat	Beinahe überall in Deutschland, der Schweiz und Österreich bieten wir zum Kennenlernen der OCG externe Besuchertage an. Bei Interesse bitte bei uns im Panorama-Zentrum melden.

Impressum:	Panorama-Nachrichten	Nr. 1 – Januar 2018
Verleger:	Ivo Sasek	
Redaktionsadresse:	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen	
Druckereiadresse:	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen	
Erscheint:	alle 2 Monate	
<Panorama-Nachrichten>:	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen	
<Panorama-Ölbaum>:	Geistliche Lehrschrift	
<Der Panorama-Junior-Ölbaum>:	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche	
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.		